

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 6 (1899)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Eine mannhaftige Erklärung  
**Autor:** Moser, J. / Piwer, A. / Bösbauer, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-536992>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zeitpunkte der Verwendbarkeit des Gelernten liegt. 5) Um nun die Wohltat eines planmäßigen hauswirtschaftlichen Unterrichts einem möglichst großem Kreise zugänglich zu machen, muß der Besuch der einzurichtenden Unterrichtskurse für alle schulentlassenen lohnarbeitenden Mädchen verbindlich sein. 6) So lange das nicht der Fall ist, wird es nicht unzweckmäßig sein, den hauswirtschaftlichen Unterricht versuchsweise in das letzte Schuljahr der Mädchenvolksschule zu verlegen. 7) Dieser Versuch kann unbedenklich unternommen werden, da der hauswirtschaftliche Unterricht als ein weiterer Ausbau des seit einem Menschenalter bestehenden weiblichen Handarbeitsunterrichtes zu betrachten ist und als Stufe der Anwendung der in der Naturkunde angeeigneten Kenntnisse gelten kann.

## Sine mannhafte Erklärung,

die den 3500 kath. Lehrern und Lehrerinnen Oesterreichs zur Ehre gereicht, geben die Herren Jos. Moser, Dr. M. Pivner, Hans Bösbauer, Dr. Rud. Hornick, Joh. Pascher und Frz. Czermak als Bundesausschuß ihrer kath. Vereinigung ab. Es lautet dieselbe wörtlich:

„Der Ausschuß des „Katholischen Lehrerbundes für Oesterreich“ verwahrt sich im Namen von 3500 katholischen Lehrern und Lehrerinnen entschieden gegen die Kundgebung, welche angeblich zur Feier des dreißig-jährigen Bestandes unseres Reichs-Volksschulgesetzes am 13. dieses Monats im Katharinen-Saale zu Wien von seite der liberalen, extremnationalen und sozialdemokratischen Lehrerschaft beliebt wurde.

Wenn ein großer Bruchteil der Lehrer Oesterreichs, in den Anschauungen des Liberalismus und seiner Gesellschaftslehre befangen, den sozialen Charakter der Erziehung und Bildung nur vom politischen Gesichtspunkte aus zu beurteilen vermag und dabei alle anderen sozialen und historischen Faktoren, die unser Bildungswesen ins Leben gerufen: Kirche, Gesellschaft, Sitte, ignoriert, so erklärt die katholische Lehrerschaft, diese beschränkte Auffassung nicht teilen zu können.

Sie erblickt vielmehr in derselben ein Hemmnis einer freien, gerechten und gedeihlichen Ausgestaltung unseres Schulwesens, ja geradezu eine Gefahr, deren bedrohlichen Charakter der eifrige Beifall der Sozialistenführer deutlich aufweist.

Nicht an der Decomposition der Gesellschaft hat unsere Schule mitzuarbeiten, sondern an deren Erneuerung und Wiederaufbau im religiösen und vaterländischen Geiste; denn sie ist haßbar für das Gut und Erbe der Vorfahren und hat die wahren Lebensgüter mit pietätvollem Sinne zu erhalten und die überkommenen Segensträfte zu einer immer volleren Wirkung zu bringen.

Die katholische Lehrerschaft Oesterreichs erkennt in unserem Reichs-Volksschulgesetz eine Schöpfung doctrinär-liberaler Gesellschaftsauffassung, die heute nicht mehr blind bewundert, sondern in ihren Grundzügen berichtigt zu werden verdient, damit Schule und Gesellschaft sich nicht dauernd in dem Widerspruche befinden, der heute die Resultate aller Erziehungsarbeit in Frage stellt.

Die Beschimpfungen und Verdächtigungen, welche gelegentlich der Versammlung im Katharinen-Saal ein mit Unwissenheit gepaarter Radikalismus gegen die Religion, die Kirche, das christliche Volk Oesterreichs und dessen Vertreter vorbrachte, sind ein bedauernswertes Sympton für die Gesinnung der Mehrheit der Wiener Lehrerschaft — eine Entgegnung verdienen sie nicht.“

Das ist wieder einmal ein Wort, das wir namentlich unseren katholischen Schweizer-Lehrern warm zur Lektüre empfehlen. So handeln ganze Männer! Vernen wir von ihnen, dann gewinnt der Lehrerstand im katholischen Volke an Boden.